

Konzeption

Tagesgruppe

„Apfelbäumchen“

IB Berlin-Brandenburg gGmbH
Region Brandenburg Nordwest
Bereich Brandenburg an der Havel
Johannisburger Anger 4
14772 Brandenburg an der Havel
☎ 03381 73044-12
📠 03381 73044-14

Bereichsleitung: Nancy Kowalsky
Pädagogische Leitung: Petra Kessel

Tagesgruppe „Apfelbäumchen“
Beethovenstraße 24
14772 Brandenburg
☎ 03381 73005-09
📠 03381 73005-21

Leiterin: Dagmar Driesch

tagesgruppe-brandenburg@ib.de
www.ib-brandenburg.de

Inhalt

1. Trägerdarstellung	3
1.1. Gender Mainstreaming	3
1.2. Charta der Vielfalt	3
1.3. Aktiv gegen Armut - IB für Würde und Teilhabe	4
1.4. „Schwarz- Rot- Bunt - IB Pro Demokratie und Akzeptanz“	4
2. Leitlinien für die Tagesgruppenarbeit	5
3. Die „Tagesgruppe – Apfelbäumchen“	5
4. Gesetzliche Grundlagen	6
5. Ausstattung und Ressourcen	6
5.1. Räumlich/sächlich.....	6
5.2. Personell	7
6. Finanzierung	7
7. Ziele und Zielgruppe	7
8. Beginn der Hilfe	8
9. Alltagsgestaltung.....	8
10. Pädagogische Grundleistungen und methodische Umsetzung	9
10.1. Pädagogische Grundleistungen.....	9
10.2. Methodische Umsetzung.....	11
11. Regelangebote	12
12. Zusatzleistungen nach § 35a KJHG	12
13. Beendigung der Hilfe	13
14. Qualitätsmanagement des IB	13
14.1. Konzeptionsentwicklung	14
14.2. Teamentwicklung	14
14.3. Personalentwicklung	14
14.4. Dokumentation und Evaluation von Prozessen und Leistungen	14
14.5. Partizipation und Beschwerdemanagement	15
15. Gewährung des Kindeswohl nach §8a SGB VIII	16

1. Trägerdarstellung

Der Internationale Bund (IB) ist mit seinem eingetragenen Verein, seinen Gesellschaften und Beteiligungen einer der größten Dienstleister in den Bereichen Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland.

Er tritt an unter dem Motto: **MenschSein stärken.**

Parteilosophisch und konfessionell unabhängig, helfen bundesweit mehr als 11.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IB in 700 Einrichtungen und Zweigstellen an 300 Orten rund 35.000 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bei der beruflichen und persönlichen Lebensplanung.

Die Übernahme sozialer Verantwortung und gesellschaftlichen Engagements sind feste Bestandteile des unternehmerischen Handelns des IB seit seiner Gründung 1949. Die sozialpädagogische Arbeit des IB erstrebt Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit, mitmenschliche Zuwendung und Hilfsbereitschaft sowie gesellschaftliche Teilhabe, Mitwirkung und Mitverantwortung. Grundprinzip dieser Arbeit ist die Koedukation, die jedoch die geschlechtsspezifische Arbeit mit Mädchen und Jungen als Querschnittsaufgabe einschließt.

Der IB ist von der unveräußerlichen Würde des Menschen und von dessen lebenslanger Lern- und Entwicklungsfähigkeit überzeugt.

1.1. Gender Mainstreaming

Der IB verpflichtet sich in seiner Arbeit den Erkenntnissen und Bestrebungen des Gender Mainstreaming. Geschlechtsspezifische Bedürfnisse von Beschäftigten, Kunden und Kundinnen, Kooperationspartnerinnen und -partnern und der Gesellschaft werden bei der Strategieplanung und Gestaltung aller Prozesse integriert. In der pädagogischen Arbeit setzen wir uns das Ziel, die unterschiedlichen Interessen und Lebenssituationen von Männern und Frauen auf den verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen von vornherein zu berücksichtigen und in methodisch-didaktische Überlegungen einzubeziehen. Alle Mitarbeiter sind in diesem Zusammenhang Multiplikatoren, Autoritäten und Vorbilder, die den Teilnehmern zur Weiterentwicklung ihrer Gender-Kompetenz die notwendigen Orientierungen und Kenntnisse vermitteln.

1.2. Charta der Vielfalt

Mit der Unterzeichnung des IB der „Charta der Vielfalt“ der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration im September 2007 ist das Ziel gesetzt, im Rahmen

der Strategien des **Diversity Managements** in unserem Unternehmen ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. Alle sollen

Wertschätzung erfahren – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität. Wir fühlen uns dazu verpflichtet, in unserer Einrichtung ein Klima der Akzeptanz und des gegenseitigen vorurteilsfreien Vertrauens zu schaffen und unsere Beschäftigten und Kunden und Kundinnen über Diversity zu informieren und sie bei der Umsetzung einzubeziehen.



1.3. Aktiv gegen Armut - IB für Würde und Teilhabe

Aktuelle Daten belegen, dass Deutschland in seinen materiellen Lebensbedingungen ein tief gespaltenes Land ist: Immer mehr Menschen sind von Armut betroffen oder bedroht. Gleichzeitig nimmt der Reichtum zu, allerdings in den Händen nur weniger Menschen. Diese Entwicklung ist in ihren Trends auf absehbare Zeit verfestigt und wird auch die sozialpolitische Entwicklung der nächsten Jahre kennzeichnen.

Vor diesem Hintergrund und aus seinem Selbstverständnis heraus macht sich der Internationale Bund stark für die Interessen von Armen, Ausgrenzten und Benachteiligten.



1.4. „Schwarz- Rot- Bunt - IB Pro Demokratie und Akzeptanz“

Die Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Fragestellungen ist ein klassischer Bildungsbereich, der in allen Arbeitsfeldern des IB verankert ist.

Die Kampagne „**Schwarz-Rot-Bunt**“ **IB Pro Demokratie und Akzeptanz**“, mit der der IB für die Stärkung demokratischen Verhaltens und ein friedliches Miteinander der Menschen aus verschiedenen Kulturen eintritt, schafft die Voraussetzungen für die Umsetzung dieser Querschnittsaufgaben.



Die jahrelange deutschlandweite Erfahrung – 60 Jahre - im Bereich der Flüchtlingsarbeit und des Betriebens von Gemeinschaftsunterkünften sowie die Teilnahme und Partnerschaft im Flüchtlingsgipfel des Landes Brandenburg machen uns zu einem verlässlichen Partner für diese Zielgruppe. Der Internationale Bund (IB) hat seine politischen Positionen zur Flüchtlingsarbeit im Mai 2015 mit der Verabschiedung des „Marienfelder Papiers“ deutlich gemacht.

Seit dem 01. Januar 2015 tritt der Internationale Bund (IB) in Berlin und Brandenburg als **Berlin-Brandenburg gGmbH** mit sieben Regionen unter dem Aspekt „Ein IB für eine Region“ auf.

Mit seinen Einrichtungen ist der Bereich Brandenburg an der Havel der Region Nordwest mit einer vielfältigen Palette von Bildungs-, Förder- und Aktivierungsmaßnahmen, Maßnahmen und Projekten an Schulen und der Berufsorientierung, ESF- Projekten, Migrationsarbeit, Kinderbetreuungseinrichtungen, Freiwilligendienste, ambulanten und stationären Hilfen zur Erziehung aktiv.

Unter den Prämissen von Alltagsorientierung, Situationsbezogenheit, Individualisierung, Regionalisierung, Ganzheitlichkeit, Partizipation und Integration haben wir bis heute differenzierte und miteinander vernetzte Jugendhilfeangebote entwickelt.

Wir haben unsere Jugendhilfeangebote stets an den sich verändernden Bedürfnissen der Klienten und den sozialpolitischen Rahmenbedingungen orientiert, ggf. verändert und erweitert. Wir betreuen heute Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien in ihren unterschiedlichen Lebenslagen und den sich daraus ergebenden Erfordernissen entsprechend, in individuell zugeschnittenen Hilfeleistungen.

Ein vielfältiges Portfolio zeichnet unsere Region aus. Das Angebot der „Tagesgruppe - Apfelbäumchen“ ist als ein Leistungsangebot der erzieherischen Hilfen eingebettet in die Region Brandenburg Nordwest.

2. Leitlinien für die Tagesgruppenarbeit

Wir orientieren uns in unserer pädagogischen Arbeit an folgenden Leitsätzen:

1. Jedes Kind / jeder Jugendliche steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Denkens und Handelns. Wir achten seine individuelle Persönlichkeit und begegnen ihm mit Verständnis, Fürsorge und Wertschätzung.
2. Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von Vertrauen und Verbindlichkeit.
3. Kinder und Jugendliche sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Wir unterstützen ihre individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse.
4. Wir stehen für Inklusion im weiteren Sinne und wirken somit Benachteiligungen jeglicher Art entgegen. Wir unterstützen die Entwicklung eines jeden Kindes Jugendlichen in der Gemeinschaft.
5. Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist für uns ein wesentlicher Bestandteil für die Bildung demokratischer und sozialer Kompetenzen.
6. Wir unterstützen eine gesundheitsfördernde und bewusste Lebenseinstellung.
7. Wir arbeiten mit den Eltern zusammen. Die Zusammenarbeit ist geprägt von Respekt, Verlässlichkeit und Transparenz.
8. Wir verstehen uns als Teil des Gemeinwesens, sind in soziale Netzwerke eingebunden und gestalten diese aktiv mit.
9. Eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung ist Grundlage unserer Arbeit.

3. Die „Tagesgruppe – Apfelbäumchen“

*Wenn alle Hoffnungen verdorr'n,
Mit Dir beginn' ich ganz von vorn,
Und Unerreichbares erreichen, ja ich kann's!
Du bist das **Apfelbäumchen**, das ich pflanz'!*

(Reinhard Mey)

Die Kinder sind Hoffnungsträger für glückliche Familien, die mit uns gemeinsam lernen, wieder zu lieben, zu leben, zu lachen und zufrieden zu sein.

In der „Tagesgruppe Apfelbäumchen“ erfahren die Kinder und ihre Familien Verlässlichkeit, erleben Zuspruch, Trost, Hilfe und Unterstützung. Das Spüren von Liebe, Wärme, Akzeptanz und Geborgenheit ermöglicht den Kindern, sich „auf Zeit zu verwurzeln“, sich zu spüren und ihre Identität zu finden.

Die Tagesgruppe „Apfelbäumchen“ ist ein gemeinsamer Lernort für Mädchen und Jungen und deren Familien.

Sie bietet ein förderndes Umfeld für eine altersgerechte und den jeweiligen individuellen Bedürfnissen entsprechende Entwicklung der Kinder.

Wir bieten sozialraum- und familienorientierte erzieherische Hilfen für Kinder und ihre Familien.

In der Tagesgruppe „Apfelbäumchen“ wird für Jungen und Mädchen in den Nachmittagsstunden eine kontinuierliche Betreuung durch qualifizierte pädagogische Fachkräfte sichergestellt, die über verschiedene Zusatzqualifikationen verfügen.

In der „Tagesgruppe - Apfelbäumchen“ stehen **9 Plätze** für Mädchen und Jungen zur Verfügung.

Die Tagesgruppe befindet sich seit 1996 im Stadtteil Brandenburg-Görden in der Beethovenstraße 24., in einem separaten Gebäudeteil der IB Kindertagesstätte „Pusteblume“.

Die Tagesgruppe ist sozialraumorientiert und kooperiert eng mit der Grundschule „Wilhelm Busch“ in unmittelbarer Nähe, und der Grundschule „Gebrüder Grimm“ im angrenzenden Stadtteil Brandenburg-Hohenstücken.

Die nahegelegene Straßenbahnhaltestelle (Rotdornweg) sichert eine optimale Verkehrsanbindung.

4. Gesetzliche Grundlagen

SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) § 27 ff SGB VIII §§ 32, 35a

- ✓ Antrag auf Hilfe zur Erziehung des Personensorgeberechtigten
- ✓ Beteiligungsverfahren

5. Ausstattung und Ressourcen

5.1. Räumlich/sächlich

Die Tagesgruppe befindet sich in einem abgetrennten zweistöckigen Gebäudeteil der Kita Pusteblume.

In der unteren Etage:

- ✓ ein kombinierter Lern- und Spielraum mit separaten Arbeitsplätzen
- ✓ ein Snoozleraum, der entspannen lässt
- ✓ ein Büroraum kombiniert mit der Nutzung als Gesprächs- und Förderraum für individuelle und Kleingruppenarbeit
- ✓ Sanitärräume mit Dusche

In der oberen Etage:

- ✓ eine große Wohnküche als Kommunikations- und Begegnungszentrale
- ✓ ein kombinierter Lern- und Spielraum mit separaten Arbeitsplätzen
- ✓ Sonnenterrasse mit Sitzmöbeln für Aktivitäten bei schönem Wetter

Außengelände:

- ✓ viel Platz für Aktivitäten im Freien
- ✓ Spielhaus, Sandkasten und Sitzecke
- ✓ kleiner Garten, der von den Kindern bewirtschaftet und gepflegt wird

Spiel-, Lern- und therapeutisches Material werden den Bedürfnissen der jeweiligen Kinder angepasst und aktualisiert.

5.2. Personell

In der Tagesgruppe sind 3 pädagogische Fachkräfte/Erzieher = 2,5 VB tätig, die als festes Team über Jahre zusammenarbeiten und über langjährige Erfahrungen in der Tagesgruppenarbeit verfügen.

Mit an den Bedarfen angepassten Zusatzqualifikationen haben sie ihre Arbeit immer mehr qualifizieren können.

- ✓ Traumapädagogik
- ✓ Kunsttherapie
- ✓ Systemische Beratung für Kinder und ihre Familien
- ✓ für Kinderyoga
- ✓ Psychologischer Berater
- ✓ für autogenes Training

6. Finanzierung

Das Entgelt entspricht der Leistungs- und Entgeltvereinbarung mit dem Öffentlichen Träger der Jugendhilfe in der Stadt Brandenburg an der Havel

7. Ziele und Zielgruppe

Ziel der Tagesgruppenarbeit ist, durch die Förderung des Kindes einhergehend mit der Beratung und Begleitung der Eltern den Verbleib des Kindes in der Familie zu sichern:

- Entwicklungsrückstände des Kindes aufzuholen
- die Selbsthilfepotentiale der Familie zu stärken
- die Leistungsfähigkeit im schulischen Kontext zu fördern
- die Integration des Kindes unter Berücksichtigung seiner Fähigkeiten, Fertigkeiten, Interessen und Neigungen im Lebensfeld und Sozialraum zu fördern

Die Spezifik der Tagesgruppe „Apfelbäumchen“ besteht einerseits darin, den Kindern in einem strukturierten Rahmen mit integrierten Ritualen einer Gruppe soziales Lernen und die Förderung im schulischen Bereich zu ermöglichen und andererseits in der systemischen und ressourcenorientierten Arbeit mit der Familie.

Die Familie soll (wieder) in der Lage sein, ihre Alltagsprobleme aus eigenen Kräften zu lösen.

In der Tagesgruppe werden Mädchen und Jungen im Grundschulalter betreut und gefördert, die

- in ihrem Sozialverhalten auffällig sind
- erhebliche Entwicklungsverzögerungen aufweisen
- durch lebenslange Handicaps (im diagnostischen Sinne: AD(H)S, Wahrnehmungsstörungen, Störungen des sozial-emotionalen Verhaltens, Teilleistungsstörungen...) einer besonderen Begleitung und Unterstützung bedürfen
- in ihren Herkunftsfamilien besondere Belastungen erleb(t)en (Trennungen, psychische Erkrankung eines oder beider Elternteile, soziale Isolation, ökonomische Schwierigkeiten, Erfahrungen mit Gewalt...)

Eine aktive Beteiligung und fördernde Zusammenarbeit zwischen den sorgeberechtigten Eltern(teilen) und den Erziehern der Tagesgruppe wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

8. Beginn der Hilfe

Die Anfrage zur Aufnahme wird in der Regel durch den Allgemeinen sozialen Dienst im Jugendamt gestellt.

Voraussetzung für den Beginn der Hilfe ist ein gemeinsames Hilfeplangespräch, an dem die Eltern, das Kind der zuständigen ASD-Mitarbeiter und eine pädagogischen Fachkraft der Tagesgruppe aktiv beteiligt sind. Es dient der Abklärung der Erwartungen und Wünsche der Beteiligten und Formulierung des Auftrages und der gemeinsamen Ziele.

Ist die Hilfe bewilligt, verabreden wir uns mit den Eltern zu einem ersten Informationsgespräch zu konkreten Zielen, Ressourcen und Problemkonstellationen, das in der Regel im Haushalt der Familie stattfindet.

Die Familie lernt unsere Einrichtung kennen. Wir stellen unsere Abläufe und Angebote dar. Die Eltern erhalten Informationen zur Kontaktaufnahme mit dem Träger (Sitz der Bereichsleitung in Brandenburg an der Havel), der den Eltern für weiterführende Fragen, Anregungen und Beschwerden zur Verfügung steht. (Beschwerdemanagement als Qualitätsmerkmal)

Vor Aufnahme des Kindes verabreden wir einen „Schnuppertag“ für das Kind, um ihm den Einstieg zu erleichtern.

9. Alltagsgestaltung

Kernöffnungszeiten:

Montag – Donnerstag 11.30 – 17.30 Uhr

Freitag 11.30 – 15.30 Uhr; darüber hinaus für Familienarbeit und Individualarbeit mit dem Kind / der Familie nach Bedarf und Verabredung

In den Ferien 9.00 – 15.00 Uhr

Schließzeit: an 15 Werktagen im Jahr zur individuellen Gestaltung familiärer Aktivitäten

Versorgung: während der Schulzeit tägliche Mittagsversorgung durch Cateringservice, ein Vesperangebot und in den Ferien auch Frühstück

Gemeinsames Kochen mit den Kindern jeden Freitag und in den Ferien verbindliche **Hausaufgaben- und Lernzeiten** mit individueller Begleitung

Spiel- und Freizeitangebote zur Förderung sozialer Kompetenzen (z. B. gemeinsames Singen, Erleben von Märchen, wöchentliches Bewegungsangebot in der Turnhalle, Gartenarbeit, Nutzung von Freizeitangeboten im Sozialraum und mehr), gesondertes

Ferien-Freizeitprogramm

Mehrtägige Gruppenfahrt in den Sommerferien – intensive Bindungs- und Beziehungsarbeit, Beobachtung und Förderung gruppendynamischer Prozesse, Vertiefen der Vertrauensbasis zwischen Pädagoge und Kind

10. Pädagogische Grundleistungen und methodische Umsetzung

10.1. Pädagogische Grundleistungen

für den jungen Menschen

- Training emotionaler Kompetenzen
- Aufarbeitung von Entwicklungsrückständen
- Training sozialer Kompetenzen – Erlernen von Konfliktlösungsstrategien
- Vermittlung von erforderlichen Lernkompetenzen
- Erarbeitung von Grundlagen und Strategien zur Alltagsbewältigung
- Entwicklung von Interessen und Neigungen
- Sensibilisierung für einen achtsamen Umgang mit dem eigenen Körper
- Unterstützung bei der Fremd- und Selbstwahrnehmung; Abbau von Angst-, Druck- und Versagensgefühlen
- Förderung des Selbstwerterlebens
- Erweiterung des kindlichen Erfahrungs- und Erlebnisspektrums
- Stärkung des Kindes und seiner Position im Familiensystem
- Unterstützung bei der Klärung von Generationsgrenzen
- Vermittlung und Erlernen von Normen und Werten
- Beteiligung der Kinder an Planung und Durchführung von Aktivitäten
- Beteiligung an der Entwicklung von Ideen zur Wiedergutmachung von Regelverstößen

erfolgt durch:

- tägliches gemeinsames Reflektieren der vereinbarten Kleinziele zum Sozialverhalten bei Einsatz eines kindgerechten Bewertungssystems
- Vermittlung von verbindlichen Ritualen in einem klar strukturierten Rahmen mit festen Regeln und Grenzen
- Gezieltes Kontakt- und Beziehungsangebot im Rahmen des Bezugserziehersystems

für die Eltern und das familiäre System:

- Stärken des Selbsthilfepotentials der Familie durch Finden und Benennen von Ressourcen
- Stärken der Alltags- und Erziehungskompetenz
- Wissensvermittlung über altersentsprechende entwicklungspsychologische Besonderheiten
- Erarbeiten von Erziehungszielen für das Kind
- Klären und Üben der Einhaltung von Generationsgrenzen
- Stärken der Elternrolle
- Aktivieren der Elternpräsenz für das Kind
- Verbesserung der Beziehungs- und Kommunikationsqualität in der Familie
- Verdeutlichung familiärer Ressourcen
- Aktivierung des Selbsthilfepotentials

erfolgt durch:

- mindestens 1x monatlich zielgerichtet geführte Gespräche mit den Eltern oder der gesamten Familie, darüber hinaus 1x wöchentlich Kontakt zu den Eltern (max. 4x monatlich)
- systemische Beratung in Erziehungsfragen
- Hausbesuche und Arbeit im familiären Umfeld
- Kriseninterventionsbegleitung entsprechend der Vereinbarung nach § 8a mit dem ÖT
- Mutter / Vater-Kind - Tage in der Tagesgruppe
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Ärzte, Therapeuten, Schule)
- Einsatz methodischer Mittel aus der systemischen Arbeit (Genogrammarbeit, Familienspiele, Aufstellungen...)
- Einbeziehung von Geschwistern und weiterer wichtiger Bezugspersonen
- Tagesfahrten mit den Familien – gemeinsames Erleben fördert das Vertrauen in die weitere Zusammenarbeit mit der Familie

10.2. Methodische Umsetzung

Basierend auf unseren Erfahrungen mit Folgen und Auswirkungen von erlebten Traumata auf die Entwicklung und gezeigten Verhaltensweisen der Kinder hat sich bei uns eine pädagogische Grundhaltung herausgebildet, die Folgen von Traumatisierungen und biografischen Belastungen vorbehält.

In der Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit im Alltag mit den Kinder sind durch folgende Haltungssätze geprägt.

- 1) Annahme des guten Grundes jedes Verhaltens – Das Verhalten, welches ein Kind zeigt, macht in seinem Leben Sinn.
- 2) Wertschätzung – So wie Du bist, ist es gut.
- 3) Partizipation – Ich traue Dir etwas zu, aber überfordere Dich nicht.
 - Teilhabe an der Gestaltung der eigenen Lebensbedingungen
 - Erleben von Autonomie (Ich kann etwas entscheiden)
 - Erleben von Kompetenz (Ich kann etwas bewirken)
 - Erleben von Zugehörigkeit (Ich gehöre dazu und werde wertgeschätzt)
- 4) Transparenz – Jeder hat jederzeit ein Recht auf Klarheit.
 - Transparente Strukturen im Alltag
 - Die Erlaubnis, alles zu hinterfragen
 - Die Sicherheit, zu wissen, was, wann, wo und warum etwas passiert
- 5) Spaß und Freude – Viel Freude trägt viel Belastung.
 - Ein Tag ohne Spaß und Lachen ist ein verlorener Tag
 - Wenn wir Spaß lieben, werten wir uns als Gemeinschaft.
 - Ich stecke Dich mit meiner Freude an.
 - Wir können auch über uns selbst lachen, das bringt Spaß und Gelassenheit.

Mit dem Erwerb der Selbstbemächtigung und Selbstwirksamkeit können die Kinder ein altersgerechtes Selbstbewusstsein entwickeln:

Selbstverstehen: Die Kinder erlernen, was in ihrem Körper, in ihrem Gehirn bei Stress vor sich geht (*Yoga, Klangschale*). Sie erfahren die Sinnhaftigkeit ihrer Verhaltensweise in ihrer besonderen Situation, um Verhaltensalternativen zu erarbeiten. (*Du machst das, weil...*)

Selbstakzeptanz: Die Kinder erfahren einen sicheren Rahmen, in dem der Aufbau eines positiven Selbstbildes ermöglicht wird. (*Kunsttherapie, Arbeit mit Seelenbücher, Tag der Stille*)

Selbstregulation: Im Notfallkoffer befinden sich mit den Kindern verabredete Symbole und Gegenstände zur Bewältigung verschiedener Gemütszustände. Die Kinder erlernen verschiedene Entspannungstechniken. (*z.B. Tag der Stille*)

Körper- und Sinneswahrnehmung: Mit ausgewählten Bewegungs- und Entspannungseinheiten erlernen und spüren die Kinder Körperempfindungen im Zusammenhang mit Emotionen. (*wöchentliches Sportangebot in der Turnhalle der Wilhelm-Busch-Grundschule*)

Den Rahmen dafür bieten wir mit klaren Strukturen, und immer wiederkehrenden Ritualen, im Tages-, im Wochen- und im Jahresverlauf.

11. Regelangebote

Unser methodisches Vorgehen wird durch Angebote unterstützt, die den Kindern regelmäßig in Kleingruppen zur Verfügung stehen und im Tagesgruppenablauf integriert sind. Kunsttherapeutische Projekte und Kinderyoga bieten wir im wöchentlichen Wechsel mittwochs, dem „Tag der Stille“ an.

Kunsttherapeutische Arbeit zur emotionalen nonverbalen Förderung benachteiligter Kinder. Unsere kunsttherapeutischen Angebote ermöglichen den Kindern ohne Sprache ihren Seelenzustand zum Ausdruck zu bringen. Das eigentliche Malen steht hierbei nicht im Vordergrund, sondern das Erleben und Erfahren des Prozesses, welches schließlich zur Heilung führt.

Kinderyoga für neue Körpererfahrungen, die infolge von Traumatisierungen verloren gingen

Yoga ist eine sehr alte und bewährte Methode positive Körpererfahrungen, die infolge von Traumatisierungen verlorengegangen sind, wieder spürbar und erlebbar zu machen. Durch das regelmäßige Praktizieren von Kinder-Yoga kann wieder verbunden werden, was einst getrennt wurde-die Einheit von Körper, Geist und Seele-

Entspannung als Fähigkeitserwerb des Zur – Ruhe – Kommens und Frustrationsreduzierung

Die Kindern erwerben Techniken des Zur-Ruhe-Kommens, erlernen Frustrationen zu reduzieren, sowie ihre eigenen Kraftquellen zu erschließen. (autogenes Training; progressive Muskelentspannung; Meditationen und Phantasiereisen; sowie Massagen als wunderbare Möglichkeit zur Versorgung des verletzten Kindes; Arbeit mit Kräutern und Heilsteinen; sowie die Vermittlung von Märchen)

12. Zusatzleistungen nach § 35a KJHG

Eine kontinuierliche, intensive Einzelförderung im Rahmen der Tagesgruppe ist je nach individuellem Bedarf möglich. Im Rahmen der Hilfeplanung wird diese über die Grundleistungen hinausgehende Betreuungsintensität im Einzelfall zeitlich und inhaltlich definiert. Wir bieten dem Kind im Einzelfall unsere Regelangebote (Pkt 11), wenn sein persönlicher Bedarf im Sinne der Zielerreichung intensiver und umfangreicher (zeitlich, personell) ist, als in der Kleingruppe realisiert werden kann.

Das Angebot einer Einzelbetreuung ist auch für Kinder vorstellbar, deren Integration nur mittels zeitlich befristeter zusätzlicher Einzelförderung gelingen kann.

Über den in unseren Grundleistungen beschriebenen Umfang der Elternarbeit hinaus, wenn der Beratungs- und Betreuungsbedarf im Einzelfall bsw. durch eine besondere Problematik des Familiensystems eine höhere Intensität erfordert, können wir eine systemische Familienberatung als Zusatzleistung anbieten, da entsprechend ausgebildetes Personal zur Verfügung steht.

Die Gewährung einer Zusatzleistung erfordert eine Antragstellung bei dem Fall führenden Jugendamt. Inhalt und Umfang der Hilfe richtet sich nach dem individuellen Bedarf des Kindes/ der Familie und wird im Hilfeplan festgeschrieben.

In der Folge wird Art und Umfang eines erforderlichen zusätzlichen Personalaufwandes konkretisiert. Wenn es sich aufgrund bestehender Bindungen und Qualifikationen der Mitarbeiter als sinnvoll herausstellt, dass der Mehrbedarf durch die pädagogischen Fachkräfte der Tagesgruppe geleistet wird, ist der Träger durch die Vernetzung unterschiedlicher Arbeitsfelder gut in der Lage, qualifiziertes Personal (z.B. für Projektarbeit) temporär einzusetzen, das für diese Zeit dem MBS entsprechend gemeldet wird.

13. Beendigung der Hilfe

Steht gemäß dem Hilfeplanverfahren der Termin der Beendigung der Hilfe fest, beginnt die in der Regel 3-monatige Ablösephase. Das heißt, wir planen mit den Eltern 1 Tag in der Woche als Probe(Übungs-)tag im elterlichen Haushalt und steigern dann monatlich bis zu 3 Tagen in der Woche. Diese Tage werden mit allen Beteiligten entsprechend vor- und nachbereitet. Bei Bedarf erhält die Familie das Angebot einer intensiven pädagogischen Begleitung – auch vor Ort in der Familie.

Den Abschluss bildet eine Verabschiedungsfeier mit Kind, Eltern Pädagogen und den Tagesgruppenkindern. Dazu gehören Rituale wie ein Wunschessen, eine feierliche Rede mit Rückblick auf Erreichtes, symbolträchtigen Geschenke, Übergabe eines Fotoalbums und Abbrennen einer Abschiedskerze. Dabei hören wir gemeinsam das Lied „Mein Apfelbäumchen“ von Reinhardt Mey und jedes Tagesgruppenkind verabschiedet sich persönlich.

Wir nehmen uns die Zeit, rückblickend mit den Eltern über die gemeinsame Zeit zu sprechen.

Zum Abschluss überreichen wir der Familie 5 Gutscheine, die für je einen angemeldeten Tagesgruppenbesuch eingelöst werden dürfen.

14. Qualitätsmanagement des IB

Seit dem 01.Juni 2001 ist der IB Mitglied in der European Foundation for Quality Management. Die systematische Einführung des Qualitätsmanagements begann im August 2000 und wird seither fortlaufend weiterentwickelt.

Neben der Orientierung an den Anforderungen der Eltern und Kinder / Jugendlichen richten wir unsere Arbeit fachlich konsequent an den Anforderungen unserer Auftraggeber und an der aktuellen Fachdiskussion aus.

Die Einhaltung unserer fachlichen Standards stellen wir mit EFQM als Instrument im Bereich des Qualitätsmanagements als ganzheitlichem System – dem Total-Quality-Ansatz – sicher, welches das gesamte Unternehmen /Führung, Politik, Strategie, Mitarbeitende, Prozesse, Partnerschaften und Ressourcen) kontinuierlich evaluiert.

14.1. Konzeptionsentwicklung

- Verschriftlichen der Konzeption (unter Berücksichtigung der Leitlinien, Leistungsangebot, Standards, Ablauforganisation und pädagogisches Controlling)
- regelmäßige Fortschreibung der Konzeption unter dem Aspekt veränderter Bedarfslagen und zur Verbesserung der Qualität
- fachliche Kontakte zu vergleichbaren Einrichtungen, Mitarbeit in internen und externen Fachgruppen und Fachverbänden (IB Tagesgruppentagung, IFGH-Bundestagung Tagesgruppen, regionale Treffen der Tagesgruppen)
- Zusammenarbeit mit öffentlichem und freien Trägern, Verbänden und Vereinen

14.2. Teamentwicklung

- Abstimmung pädagogischer Vorstellungen und deren Umsetzung durch verbindliche Strukturen des Alltags, Kommunikationsstile und Haltungen im Team
- Regelmäßige strukturierte und dokumentierte Teamberatungen (mindestens 14-tägig)
- Kollegiale Beratung im arbeitsfeldbezogenem Gesamtteam der Erziehungshilfen
- Möglichkeit der Inanspruchnahme von Supervision

14.3. Personalentwicklung

- Arbeitsplatzbeschreibung und Personalführung durch Vorgesetzte
- Einarbeitung neuer Mitarbeiter (Mentoring)
- Umfängliches fach- und aufgabenorientiertes *internes* Fort- und Weiterbildungsangebot des IB auf der Grundlage jährlicher Mitarbeiterbefragung zur Erhebung des Fortbildungsbedarfs für Schwerpunkte in besonderen Arbeitsfeldern und für konzeptionelle Neuentwicklungen
- fachliche Kompetenzerweiterung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zur Entwicklung von Haltung und Standards, die ein konstruktiv – lösungsorientiertes und kreatives Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen und deren Familien ermöglichen
- trägerinterne fachliche und inhaltliche Beratung und Begleitung (pädagogische Leitung)
- dokumentiertes Jahresgespräch mit jedem Mitarbeiter mit Zielvereinbarungen zu Leistung und Qualität

14.4. Dokumentation und Evaluation von Prozessen und Leistungen

- vollständige und übersichtliche Aktenführung und einheitliche Dokumentationsstandards (Fallakte)
- Erziehungspläne für jedes Kind zur Konkretisierung der Ziele aus dem Hilfeplanverfahren

- Dokumentation des Hilfeverlaufs mittel Beobachtungs- und Zielerreichungsbögen
- entsprechend der Vereinbarungen aus dem Hilfeplan termingerechte Einschätzungen des Entwicklungsverlaufs unter Einbeziehung der Eltern und Kinder

14.5. Partizipation und Beschwerdemanagement

Wir ermöglichen den Kindern, sich aktiv in die Gestaltung ihres Alltags in der Einrichtung und darüber hinaus einzubringen, um somit Selbstwirksamkeit, Autonomie und Selbstständigkeit zu erlernen und zu erfahren.

Unter dem Konzeptpunkt Partizipation und Beschwerdemanagement fassen wir hier unsere Möglichkeiten und Aktivitäten in der Tagesgruppe „Apfelbäumchen“ zusammen:

für Kinder

- klare Strukturen, Rechte und Pflichten im Tagesgruppenablauf bei täglichen
 - Reflektionsrunden
- Transparenz in den Abläufen
- regelmäßige pädagogische Projekte hinsichtlich der Rechte der Kinder
- Beteiligung der Kinder an der Entwicklung und Durchführung von Ideen für Belohnungen und Wiedergutmachungen bei Regelverstößen
- Regelmäßige Wochenkonferenz am Freitag zur Reflektion der Woche
- Einsatz des Kummerkoffers und Notfallkoffers bei akuten Sorgen
- Auswahl des Essens am Geburtstag und bei der Verabschiedung
- Beteiligung bei der Durchführung von feierlichen Tagesgruppenritualen
- Beteiligung bei den individuellen Förder- und Lernzielen
- Kinderpatenschaften bei Neuaufnahme
- Mitbeteiligung an der Freizeit-, Feriengestaltung und Projekten
- Beteiligung und Mitwirkung im Hilfeplan und Hilfeplangespräch
- Raum und Zeit für individuelle und vertrauensvolle Gespräche unter vier- Augen

für die Erziehungsberechtigten

- regelmäßige Elternversammlungen und individuelle Beratungsgespräche,
- Kenntnis über Adresse und Erreichbarkeit der Einrichtungsgeschäftsleitung, Nutzung des Beschwerdebriefkastens in der Tagesgruppe und beim Träger
- Hinweise und Ideen der Eltern werden ernst genommen, in regelmäßigen Teamberatungen reflektiert und transparent mit Kindern / Eltern besprochen
- Möglichkeiten zur Mitwirkung im Tagesgruppenalltag
- Möglichkeit zum täglichen Kontakt mit den Erziehern der Tagesgruppe
- Mitwirkung und Beteiligung am Hilfeplan und Hilfeplangespräch

Die Spezifik in der Tagesgruppe, bedeutet, diesen Lernort zu einem einzigartigen zu machen, indem wir ihn für Eltern transparent gestalten und das Recht der Eltern, die Förderziele des Kindes zu bestimmen und bei der Gestaltung des Angebots mitzuwirken, akzeptieren und aktiv fördern. Die partizipative Leistung ist offen, individuell, beeinflussbar und Ergebnis einer gleichberechtigten Verständigung und Aufgabenteilung zwischen Eltern.

15. Gewährung des Kindeswohl nach §8a SGB VIII

Das einrichtungsspezifische Schutzkonzept zu „Prävention und Umgang mit sexueller Gewalt in stationären Einrichtungen“ formuliert Standards, die eine fachliche Orientierung für die Mitarbeiter bieten und Handlungssicherheit vermitteln. Darüber hinaus enthält es konkrete Maßnahmen für die Klienten zum Schutz vor Grenzverletzung, Machtmissbrauch und sexualisierter Gewalt.

Unsere Konzeption zur Gewährung des Kindeswohls nach §8a SGB VIII ist als Anlage der Konzeption für die Tagesgruppe beigefügt.